

MEHRJAHRESPROGRAMM NATUR UND LANDSCHAFT DES KANTONS SOLOTHURN

Jahresbericht 2002

1. Ausgangslage

Am 29. Januar 2002 hat der Regierungsrat auf Antrag der verwaltungsexternen/-internen Arbeitsgruppe Natur und Landschaft das Teilprogramm 2002 genehmigt. Zu dessen Umsetzung hat er für das Jahr 2002 vom Verpflichtungskredit die zehnte Jahrestanche von Fr. 2'918'000.- aus dem Natur- und Heimatschutzfonds bewilligt.

2. Schwerpunkte der Naturschutzarbeit im Jahre 2002

Neben dem „courant normal“ zur Erreichung der Flächenziele 2004, sind für das Jahr 2002 folgende Schwerpunkte und Ereignisse zu erwähnen:

2.1 Arbeitsgruppe Natur und Landschaft

Ein besonderes Ereignis und eine Freude für die Arbeitsgruppe ist die glanzvolle Wahl ihres Mitglieds, Edith Hänggi aus Meltingen, zur Kantonsratspräsidentin für das Jahr 2003.

2.2 Anschlussprogramm

Am 29. Oktober 1997 hat der Kantonsrat beschlossen, dass ihm rechtzeitig vor Ablauf des Mehrjahresprogrammes Botschaft und Entwurf für ein Anschlussprogramm zu unterbreiten seien. Im Jahre 2002 hat die Abteilung Natur und Landschaft mit den Vorbereitungsarbeiten begonnen. Im Februar 2002 hat sie eine Umfrage bei Verbänden und Amtstellen durchgeführt. Die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft hat für das Anschlussprogramm eine Strategie mit Leitsätzen und Schwerpunkten verabschiedet. Diese wurden vom Bau- und Justizdepartement zur Kenntnis genommen und zur weiteren Bearbeitung frei gegeben. Der nächste Arbeitsschritt besteht darin, den finanziellen Aufwand eines zehnjährigen Anschlussprogrammes abzuschätzen und dessen Finanzierung aufzuzeigen.

2.3 Vollzug

Mit Ruth Gfeller und Josef Borer konnten zwei neue regionale Mitarbeiter für die Betreuung der Wiesen im Leberberg und im Dorneck gewonnen werden. Beide wurden während einer Vegetationsperiode mit ersten Vereinbarungsflächen und Bewirtschaftern bekannt gemacht. Es erwies sich angesichts der beschränkten Ressourcen in der Abteilung Natur und Landschaft als zweckmässig, dass Kuno Fluri die beiden neuen Mitarbeiter in ihre künftige Aufgaben einführen konnte. Beide sind noch nicht soweit ausgebildet, dass sie nun selbstständig alle Vereinbarungsflächen in ihren Bezirken betreuen könnten. 2003 muss deshalb die begonnene Schulung fortgesetzt werden (Artenkenntnisse, Handhabung der Beitragszuschläge für Artenvielfalt und Erschwernisse, Dokumentation der Entwicklung mit Pflanzenliste, Beurteilungsbericht und Fotos, Führen von Verhandlungen und Koordination mit der Administration in der Abteilung Natur und Landschaft).

Die vakante Stelle der administrativen Sachbearbeitung konnte anfangs August mit Sandra Geiser besetzt werden. Ihre Aufgabe besteht in der administrativen Abwicklung des Mehrjahresprogrammes Natur und Landschaft und in der Unterstützung der haupt- und nebenberuflichen Mitarbeiter. Frau Geiser hat sich gut ins Team integriert.

Im vergangenen Jahr war eine besonders grosse Zahl von Vereinbarungen zu bearbeiten, die vom Vater auf den Sohn oder eine andere Person übertragen wurden. Insgesamt betraf dies 72 Vereinbarungen. Übertragungen sind nicht nur ein administrativer Akt (neue Vereinbarung mit Plan erstellen und unterzeichnen, Verarbeitung in der Datenbank und im Geographischen Informationssystem). Sie kommen einem Neuabschluss gleich. In einer Begehung muss dem neuen Bewirtschafter die Fläche und ihre Besonderheiten gezeigt und die richtige Bewirtschaftung besprochen werden. Nur im persönlichen Gespräch kann der Bewirtschafter motiviert werden, die übernommene Vereinbarung zielgerichtet weiterzuführen. Solche Begehungen und Gespräche brauchen Zeit und Geduld.

Nach dem Auslaufen des Mandates von Kuno Fluri ist die künftige Betreuung mehrerer bedeutender Sömmerungsweiden in den Bezirken Thal und Lebern noch nicht bestimmt. Interimistisch wird im Jahre 2003 die Abteilung Natur und Landschaft diese Aufgabe übernehmen.

2.4 Landwirtschaftsgebiet

2002 hat Kuno Fluri im Auftrag des Kantons in 35 Begehungen rund 620 Hektaren **Sömmerungsweiden** beurteilt. Das ist mehr als die Hälfte aller Vereinbarungsflächen in diesem Programmteil. Seine Beurteilung bildet eine wertvolle Grundlage für die Überlegungen zum Anschlussprogramm. Die wichtigsten Erkenntnisse sind:

- Mit dem Anschlussprogramm soll der Rahmen offen gehalten werden, noch einige weitere wertvolle Weiden aufnehmen und Ergänzungen zu grossflächigen Weidegebieten vornehmen zu können.
- Um die Zielsetzung einer zweckdienlichen Struktur (Durchsetzung der Weide mit Sträuchern) zu erreichen, soll geprüft werden, den bisherigen Zuschlag von Fr. 200.- pro Hektare und

Jahr zu erhöhen, allenfalls zu verdoppeln. Das käme den derzeitigen Arbeitskosten für die Weidpflege etwas näher.

- Ebenso ist die Höhe des Artenvielfaltszuschlages von gegenwärtig Fr. 200.– pro Hektare und Jahr zu überdenken. Für Gebiete mit flächig bedeutenden Vorkommen von seltenen Pflanzen (z.B. Kleines Knabenkraut) und Tieren (z.B. Grünes Widderchen) sollte auch hier eine Verdoppelung ins Auge gefasst werden. Die seltenen Tierarten sollten im Artenvielfaltszuschlag stärker gewichtet werden.
- Die Auswirkungen der 1998 eingeführten Zoneneinteilung zwischen Sömmerungsgebiet und landwirtschaftlicher Nutzfläche (mit unterschiedlich hohen landwirtschaftlichen Beiträgen) auf die Rindersömmerungsweiden im Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft sind gut zu beobachten.
- Die Entwicklung der Mutterkuh-Beweidung, welche in einzelnen Vereinbarungsgebieten auf Zusehen hin zugelassen wird, ist zu verfolgen. Allfällige ökologische Schäden (z.B. Erosionsschäden wegen der Tritteinwirkung durch schwerere Tiere) können heute von vornherein nicht ausgeschlossen werden. Solche frühzeitig zu erkennen, erfordert besonders einfühlsame Beobachtungen.

Erfreulich darf festgestellt werden, dass mit dem Jahr 2002 das 1992 gesetzte Flächenziel (1050 ha) erreicht bzw. unbedeutend überschritten (1070 ha) worden ist. Damit sind die Sömmerungsweiden der erste Programmteil, bei dem das für 2004 gesetzte Flächenziel erreicht ist. 831 ha (78 %) sind artenreiche Weiden und 239 ha (22 %) sind Rückführungweiden. 585 ha (54 %) der Weiden befinden sich im Bezirk Thal, 193 ha (18 %) im Bezirk Lebern, 128 ha (12 %) im Bezirk Thierstein, 91 ha (9 %) im Bezirk Gösgen und der Rest von 73 ha (7 %) in den Bezirken Gäu, Olten und Dorneck. Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig dieses Ergebnis ist. Denn die Sömmerungsweiden sind für den Kanton Solothurn nicht nur die typischsten, sondern wegen der Grossflächigkeit und naturnahen Bewirtschaftung die wertvollsten Lebensräume. Zu ihnen Sorge zu tragen, ist eine nationale Verpflichtung, die der Kanton Solothurn hat.

Auch bei den **Heumatten und Rückführungswiesen** darf mit Genugtuung berichtet werden, dass wir mit 719 ha nun nahe beim Flächenziel von 750 ha (im Jahre 2004) angelangt sind. Im Vergleich mit den Sömmerungsweiden ist hier der Anteil an rückführungsbedürftigen Flächen noch grösser (30 % bzw. 217 ha). Wie wir aus Erfahrung wissen und wie die in unserem Auftrag durch die ANL Aarau 2002 durchgeführte Untersuchung auf dem Balsthaler Oberberg zeigt, braucht es neben der richtigen Bewirtschaftung vor allem Geduld. Natürliche Artenvielfalt stellt sich nicht rasch ein und lässt sich schon gar nicht „machen“. Die Natur braucht zu ihrer Entwicklung lange Zeiträume. Ob sich auch seltene Arten einstellen, kann heute nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Viel Zeit und Geduld ist auch beim **ökologischen Ausgleich in der Witi** gefragt. Die Ansaatwiesen (in Dauerwiesland umgewandeltes Ackerland) des Mehrjahresprogrammes Natur und Landschaft werden seit 1999 vegetationskundlich kartiert. Die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft besichtigte am 13. Juni 2002 mehrere dieser Wiesen. Sie liess sich dort direkt über die Anstrengungen des Naturschutzes ins Bild setzen. Die Kartierungsergebnisse zeigen, dass das Neuschaffen von Wiesen schwierig ist und – wenn es gelingt – auf jeden Fall einen langen Atem braucht. Der

Erfolg für die Natur ist – im Gegensatz zur Erhaltung bestehender artenreicher Lebensräume – nicht so sicher. Ein abschliessendes Urteil nach nur 4 Jahren wäre verfrüht. Wir befinden uns immer noch in der Pilotphase. Die Vegetations-Beobachtungen in der Witi müssen deshalb weitergeführt werden. Im Weiteren ist aus diesen Überlegungen heraus zu folgern, dass beim Neuschaffen in andern Gebieten des Kantons Zurückhaltung angezeigt ist, auch aus finanziellen Gründen.

Bei den **Hochstamm-Obstbäumen** blicken wir auf ein Jahr mit besonders vielen Tätigkeiten und Ereignissen zurück. In den kantonalen Schwerpunktgebieten Nuglar–St.Pantaleon, Büren, Gempen, Dornach und Metzerlen konnten erfreulicherweise weitere Vereinbarungen zur Erhaltung der Bäume abgeschlossen werden. In individuellen Beratungen und in öffentlichen Kursen in Nuglar–St.Pantaleon am 23. Februar 2002 sowie in Metzerlen und Niedererlinsbach am 23. November 2002 wurden der sachgerechte Baumschnitt und allgemeine Informationen zum Thema Hochstamm–Obstbäume im Mehrjahresprogramm durch erfahrene Kursleiter weiter vermittelt.

Der von der ANL Aarau als Grundlage für das Anschlussprogramm erarbeitete Erfahrungsbericht lässt vorläufig folgende Schlüsse zu:

- Die Situation in den Gebieten mit Vereinbarungen ist positiv zu beurteilen. Die Bäume stehen noch. Zum Teil wurden Bäume neu gepflanzt, in Dornach beispielsweise mit Kostenübernahme durch die Einwohnergemeinde. Die Bäume werden immer mehr und immer besser nach unseren Kriterien geschnitten. Das Engagement der örtlichen Beauftragten ist sehr gross. Das Landschaftsbild konnte erhalten werden.
- Noch unsicher sind die Auswirkungen der vereinbarten Massnahmen auf die Verbesserung des Lebensraumes. Früher verbreitete typische Obstgartenvögel wie etwa der Wiedehopf, Steinkauz oder Wendehals konnten als Brutvögel nicht beobachtet werden. Es hat aber sicher keine Verschlechterung stattgefunden. Pflanzen- und Tierarten, die bei Programmbeginn festgestellt wurden, sind immer noch vorhanden. Insofern ist die Situation sicher besser, als wenn die Bäume entfernt worden wären.
- Jedes Vereinbarungsgebiet (Büren, Nuglar–St.Pantaleon, Stollenhäuser, Asp, Metzerlen, Zuchwil) hat seine eigene Charakteristika. Geschichte, Eigentums- und Bewirtschafterverhältnisse, Bäume und Sorten und die Bewirtschaftungsweisen sind verschieden. Das ist anders als bei den andern Programmteilen und macht die Begleitung schwieriger und aufwändiger.
- Insgesamt spricht die Situation für die Fortsetzung der Vereinbarungen und Vereinbarungsabschlüsse im Hinblick auf das Flächenziel 2004.

Dass der Hochstamm–Obstbaum auch mit Gefahren verbunden ist, mussten wir im vergangenen Jahr sehr direkt erfahren. Ueli Balzli, unser örtlicher Kontaktmann für die Gebiete in Metzerlen und Dornach, verunfallte bei der Kirschenenernte in Gempen sehr schwer.

Die Arbeitsgruppe Natur und Landschaft nahm vom Bericht über das Pilotprojekt „Förderung des Getränkekonsums von Hochstamm–Obst Kenntnis und beschloss, dass aus dem Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft keine Beiträge für die Produktevermarktung, hingegen weiterhin solche für Bäume und Flächen ausgerichtet werden sollen.

Am 30. September 2002 hat das Bundesamt für Landwirtschaft nach langwierigen Verhandlungen die Anforderungen für Hochstamm–Obstbäume des Kantons Solothurn genehmigt. Damit ist es ab

2003 möglich, auch kleinere Hostetten mit mehr als 50 Hochstamm-Obstbäumen bei Erfüllung der Anforderungen ins Mehrjahresprogramm aufzunehmen. Ob sich die vom Bund verlangte ökologische Zurechnungsfläche in maximal 100 Meter Abstand zu den Bäumen als „Killerkriterium“ auswirken wird, wird die kommende Zeit zeigen. Die interessierten Obstbau- und Naturschutz-Kreise wurden brieflich und mit einem Bericht in der Bauernzeitung über den neuen Programmteil informiert. Erste Interessenten mit insgesamt ungefähr 700 Bäumen haben sich beim Kanton gemeldet. Mit ihnen werden die gemeldeten Gebiete im Frühling 2003 begangen und beurteilt.

Leider hat das Bundesamt für Landwirtschaft die einfachen und praxisnahen Anforderungen des Kantons Solothurn an den **Lebensraumverbund** (bzw. die „Vernetzung“), welche vom Regierungsrat auf Antrag der Arbeitsgruppe Natur und Landschaft genehmigt worden sind, trotz intensiver Gespräche nicht bewilligt. Dieser Entscheid ist schwer nachzuvollziehen, wäre es doch möglich gewesen, vor einem Jahr schon für die Bildung von grossflächigen Lebensräumen an geeigneter Lage einen zusätzlichen Anreiz zu schaffen. Grundlagen in Form von nationalen, kantonalen, regionalen und kommunalen Inventaren und Konzepten sind unserer Ansicht nach genügend vorhanden. Der Bund verlangt aber Ist- und Soll-Planungen, welche mit Ziel- und Leitarten zu verbinden sind. Solche Planungen werden 2003 in zwei regionalen Pilotprojekten im Limpachtal (zusammen mit bernischen Gemeinden) und in der Region Aarau (Gemeinden des Planungsverbandes Aarau) durchgeführt. Die Ergebnisse sollen die Grundlage für die Formulierung der kantonalen Anforderungen an den Lebensraumverbund bilden, welche dann erneut dem Bundesamt für Landwirtschaft unterbreitet werden.

2.5 Wald

Im Gebiet Homberg (Wangen b.O., Hägendorf, Rickenbach) konnte eine weitere Vereinbarung über ein **Waldreservat** von 27 ha mit dem Bund (VBS) abgeschlossen werden. Diese führte zu einer Vergrösserung des bestehenden Waldreservates auf neu 89 ha und damit zum grössten Waldreservat in der Region Olten-Gösgen-Gäu.

Am 19. März 2002 hat der Regierungsrat vom **Waldreservatskonzept** des Kantons Solothurn Kenntnis genommen. Am 3. Mai 2002 hat das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) dieses genehmigt. Die Abteilung Natur und Landschaft hat beim Konzept mitgearbeitet. Es bildet eine Grundlage für die weitere Bildung von Waldreservaten und für die Subventionierung derselben durch das BUWAL.

Am 9. Dezember 2002 verlieh die Hermann und Elisabeth Walder-Bachmann Stiftung Martin Roth, Kreisförster des Kreises Dorneck-Thierstein, den Hermann Walder-Preis. Mit dieser Auszeichnung wurde sein grosses Engagement für die Natur im Wald gewürdigt. In der Laudatio wurden die Verdienste insbesondere mit 25 Waldreservaten, mit der Hecken-/Wiesenlandschaft in Büren und mit dem Bärmslen-Weiher in Bättwil begründet. Alle diese Gebiete wurden mit Mitteln des Natur- und Heimatschutzfonds, vor allem mit dem Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft finanziert. In seiner Rede verdankte der Geehrte die gute Zusammenarbeit mit der Abteilung Natur und Landschaft.

In der Folge des Lothar-Ereignisses konnten bei den **Waldrändern** auch im Jahre 2002 nicht so viele Eingriffe wie notwendig durchgeführt werden. Konsequenterweise wurde auch Zurückhaltung beim Abschluss von neuen Waldrandvereinbarungen ausgeübt. Im Jahre 2003 sollte es möglich sein, den Rückstand etwas aufzuholen.

2.6 Öffentlichkeitsarbeit

Herausragendstes Ereignis in der Öffentlichkeitsarbeit war die **Ausstellung über das Mehrjahresprogramm** an der HESO. In der Sonderschau „Berufe im Wandel“ wurde diese zum ersten Mal vom 25. bis 27. September 2002 präsentiert. Im Zentrum der Ausstellung stand die Förderung der Hochstamm-Obstbäume. Daneben konnte sich der Besucher über das gesamte Mehrjahresprogramm informieren. Die Ausstellung steht Gemeinden, Organisationen und anderen interessierten Institutionen zur Verfügung.

Weitere Informationstätigkeiten waren im vergangenen Jahr:

a) das ganze Programm betreffend:

- Beitrag im Solothurner Jahrbuch
- Kapitel über das Mehrjahresprogramm im Bezirk Bucheggberg in der Broschüre „Beispielhaftes ökonomisches Denken und Handeln im Forstbetrieb Forstbetriebsgemeinschaft Bucheggberg“, Broschüre herausgegeben anlässlich des Binding Waldpreises

b) Hochstamm-Obstbäume:

- Kurse für den Schnitt von Hochstamm-Obstbäumen
- Artikel in den Mitteilungsblättern von Büren und Nuglar-St.Pantaleon
- Referat bei der Regionalen Umweltkommissionen-Drehscheibe Thierstein-Dorneck in Breitenbach
- Referat über die vom Bund genehmigten Anforderungen bei den Hochstamm-Obstbäumen an der Delegiertenversammlung des Solothurnischen Obst- und Gartenbauverbandes
- Artikel in der Bauernzeitung über die Hochstamm-Obstbäume

c) Wiesen:

- Exkursion an der Generalversammlung von Pro Natura Solothurn-Solothurnischer Naturschutzverband in Oberbuchsiten
- Artikel in der Bauernzeitung über den Schnittzeitpunkt von Wiesen
- Exkursion der Regionalen Umweltkommission Bucheggberg in Aetigkofen

3. Finanzen

3.1 Vergleich von Teilprogramm 2002 und Rechnung 2002 (in Franken)

	Rechnung 2001	Voranschlag Globalbudget 2002	Budget Teilprogramm 2002	Rechnung 2002	Abweichung Rechnung 2002 vom Budget Teilprogramm 2002
Aufwand					
Abgeltungen					
Waldreservate	360'568.55		340'000.00	299'478.55	40'521.45
Waldränder	236'289.05		230'000.00	239'520.60	-9'520.60
Heumatten	612'509.20		640'000.00	610'623.65	29'376.35
Weiden	514'749.50		550'000.00	541'232.50	8'767.50
Hecken	96'527.20		80'000.00	102'092.60	-22'092.60
Bachufer	48'093.85		50'000.00	35'570.65	14'429.35
Hochstamm-Obstbäume	214'518.00		280'000.00	292'306.00	-12'306.00
Ökologischer Ausgleich (Witi, Gäu)	73'307.00		80'000.00	78'431.30	1'568.70
Lebensraumverbund			150'000.00	0.00	150'000.00
Total Abgeltungen	2'156'562.35	2'190'000	2'400'000.00	2'199'255.85	200'744.15
Dokumentation der Entwicklung / Grundlagen (Aufträge an Dritte)					
Referenzgebiete Oberberg, Kienberg	2'026.75		5'000.00	0.00	5'000.00
ökol. Ausgleich Witi	24'000.00		25'000.00	24'000.00	1'000.00
Hochstamm	16'917.85		20'000.00	20'000.00	0.00
Broschüre Mehrjahresprogramm	7'919.10		15'000.00	0.00	15'000.00
Regionale Abgeltungskriterien	20'438.15				
Ausstellung expo.agricole	9'615.20				
Total Dokumentation/Grundlagen	80'917.05	55'000	65'000.00	44'000.00	21'000.00
Anschlussprogramm (Aufträge an Dritte)					
Erfahrungsberichte			40'000.00	32'944.60	7'055.40
Fachgespräche, Expertenbeizug			30'000.00	17'314.20	12'685.80
Total Anschlussprogramm		55'000	70'000.00	50'258.80	19'741.20
Vollzug					
Personalkosten	198'234.00	240'900	282'000.00	274'126.25	7'873.75
Aufträge an Dritte	97'870.40	75'000	75'000.00	41'945.05	33'054.95
Sachaufwand	35'158.30	20'000	20'000.00	9'158.60	10'841.40
Arbeitsgruppe Natur und Landschaft	6'593.70	6'100	6'000.00	3'927.20	2'072.80
Total Vollzug	337'856.40	342'000	383'000.00	329'157.10	53'842.90
Total Aufwand	2'575'335.80	2'642'000	2'918'000.00	2'622'671.75	295'328.25
Bundesbeiträge					
BUWAL Natur und Landschaft	700'713.55		726'000.00	723'849.90	2'150.10
BUWAL Forstdirektion	157'120.00		150'000.00	200'150.10	-50'150.10
Bundesamt für Landwirtschaft	210'932.00		320'000.00	211'160.00	108'840.00
Total Bundesbeiträge	1'068'765.55	900'000	1'196'000.00	1'135'160.00	60'840.00

Für den Voranschlag 2002 schätzte die Abteilung Natur und Landschaft aufgrund der Entwicklung der vorangegangenen Jahre den Aufwand für die Abgeltungen auf Fr. 2'400'000.-. Darin enthalten war ein weiterer Wachstumsschritt, um die Flächenziele 2004 erreichen zu können. Aufgrund der Sparvorgabe, welche der Regierungsrat am 12. Juni 2001 (RRB Nr. 1247) beschlossen hatte, musste die Position „Abgeltungen“ um Fr. 210'000.- auf Fr. 2'190'000.- vermindert werden. Weil die Massnahmen des Lebensraumverbundes (Vernetzung) wider Erwarten nicht realisiert werden konnten, ist diese Sparvorgabe sehr präzise eingehalten worden. Auf der Aufwandseite resultiert insgesamt - über alle Positionen gesehen - ein minimaler Minderaufwand von Fr. 19'328.25. Bei den Bundesbeiträgen ergab sich ein beachtlicher Mehrertrag von Fr. 235'160.- wegen der Integration der Ökoqualitätsverordnung, welche im Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht beschlossen gewesen war, ins Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft.

3.2 Stand des Verpflichtungskredites

Gesamtkredit	bis 31.12.2001 Beansprucht	2002 beansprucht	Restkredit
Fr. 40'000'000.-	Fr. 15'041'501.-	Fr. 2'622'672.-	Fr. 22'335'827.-

4. Beilage

Die dreiseitige Tabelle in der Beilage zeigt den Stand der Vereinbarungen 2002 nach Bezirken. Für die einzelnen Programmteile und Bezirke werden angegeben: die Anzahl der Gemeinden, in denen Vereinbarungen bestehen, die Zahl der Vereinbarungen, die Flächen, Längen oder Baumzahlen sowie die Abgeltungen, welche 2002 ausbezahlt worden sind. Bei Letzteren handelt es sich um die Bruttobeiträge zu Lasten des Verpflichtungskredites. Sie enthalten jährliche Flächen- oder Baumbeiträge, periodische Unterhaltsbeiträge und einmalige Beiträge für Ansaaten, Anpflanzungen usw.

Arbeitsgruppe Natur und Landschaft

19. September 2015

Stand der Vereinbarungen nach Bezirken im Jahr 2002

Waldreservate

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	5	10	634.10		76'433.45
Bucheggberg	1	1	12.20		4'300.00
Wasseramt	2	2	10.30		7'200.00
Thal	8	30	811.80		58'050.00
Gäu	2	2	24.30		4'800.00
Olten	5	5	113.50		13'750.00
Gösgen	9	21	305.00		49'857.80
Dorneck	8	14	197.10		39'581.50
Thierstein	10	14	456.80		45'505.80
Total		99	2'565.10		299'478.55

Waldränder

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	11	34	30.11	8.955	25'468.30
Bucheggberg	10	37	35.16	7.880	38'040.30
Wasseramt	5	9	16.48	4.730	6'264.00
Thal	8	48	97.68	28.030	59'406.00
Gäu	6	25	24.18	4.300	10'068.00
Olten	2	2	6.80	2.300	5'970.00
Gösgen	8	26	32.16	8.890	17'893.00
Dorneck	5	45	44.93	11.730	45'063.00
Thierstein	11	26	34.26	9.040	31'348.00
Total		252	321.76	85.855	239'520.60

Heumatten

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	1	2	5.40		1'080.00
Lebern	9	80	85.42		55'492.50
Bucheggberg	12	56	34.61		14'964.00
Wasseramt	4	15	12.82		5'414.00
Thal	9	143	169.15		151'878.5
Gäu	5	35	32.93		30'103.00
Olten	10	42	45.06		29'907.00
Gösgen	11	177	145.43		138'142.5
Dorneck	8	94	67.19		64'511.15
Thierstein	10	123	121.40		119'131.0
Total		767	719.41		610'623.65

Stand der Vereinbarungen nach Bezirken im Jahr 2002

Sömmerungsweiden

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	7	25	192.72		94'840.00
Bucheggberg	0	0			
Wasseramt	0	0			
Thal	9	63	584.65		307'320.0
Gäu	1	3	30.70		20'035.00
Olten	3	5	40.15		18'665.00
Gösgen	6	18	91.40		42'155.00
Dorneck	1	1	2.67		1'070.00
Thierstein	6	24	128.00		57'147.50
Total		139	1'070.29		541'232.50

Hecken

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	5	34	12.14	5.025	6'226.50
Bucheggberg	12	37	18.35	4.025	7'154.00
Wasseramt	1	1	0.47		94.00
Thal	7	42	25.66	16.740	46'507.00
Gäu	4	15	6.89	2.310	1'207.00
Olten	1	2	1.90	1.160	420.00
Gösgen	6	21	10.89	5.540	17'426.75
Dorneck	7	14	11.05	2.440	20'232.35
Thierstein	4	9	4.06	2.230	2'825.00
Total		175	91.41	39.470	102'092.60

Bachufer

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	1	7	1.71	1.494	1'251.00
Lebern	6	40	25.08	9.618	14'811.65
Bucheggberg	7	17	13.93	6.715	5'137.00
Wasseramt	5	9	7.22	2.680	5'916.00
Thal	5	12	7.63	3.320	2'975.00
Gäu	2	13	5.39	4.160	1'018.00
Olten	1	1	1.55	0.280	350.00
Gösgen	3	6	3.79	1.550	917.00
Dorneck	2	2	2.03	0.380	609.00
Thierstein	4	9	6.02	3.030	2'586.00
Total		116	74.35	33.227	35'570.65

Stand der Vereinbarungen nach Bezirken im Jahr 2002

Hochstamm

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Anzahl Bäume	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	0	0			
Bucheggberg	0	0			
Wasseramt	1	1	2.25	211	14'760.00
Thal	0	0			
Gäu	0	0			
Olten	0	0			
Gösgen	0	0			
Dorneck	5	109	155.08	5'395	277'546.0
Thierstein	0	0			
Total		110	157.33	5'606	292'306.00

Ökologischer Ausgleich

Bezirk	Anzahl Gemeinden	Anzahl Vereinbarungen	Fläche (ha)	Länge (km)	Abgeltung total
Solothurn	0	0			
Lebern	6	63	52.69		51'070.00
Bucheggberg	5	10	14.16		8'518.15
Wasseramt	3	3	3.61		2'268.00
Thal	1	4	6.49		3'701.00
Gäu	2	3	8.07		8'800.00
Olten	1	1	0.46		1'082.15
Gösgen	0	0			
Dorneck	1	1	2.60		2'600.00
Thierstein	1	1	0.56		392.00
Total		86	88.64		78'431.30
Gesamttotal		1'744			2'199'255.85